



Wohlen



Früher: Bützenmatt – September 1995

Foto: Documenta Natura Bern

Die Hecken in der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Gemeinde Wohlen wurden 1986 und 2006 ausgemessen und charakterisiert. Diese Arbeiten führten freiwillige Fachleute des Vereins Natur- und Vogelschutz Wohlen in Absprache und mit der Unterstützung der Gemeinde durch. Die Arbeiten im Feld beanspruchten im Jahr 2006 gut 300 Stunden.

Veränderungen 1986-2006

- Die Zahl der Hecken ist um 53 Objekte (46%) angestiegen.
Die Gesamtlänge der Hecken ist um gut 3 km (2,4%) angestiegen.
Die Gesamtlänge blieb aber mit rund 7,2 Hektaren konstant.
Auch der Flächenanteil der Hecken blieb mit 35 m² pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) oder 0,35% (ohne Krautsaum) konstant.



Gründer: Zehn Hecken wurden gerodet. Sechs weitere liegen nicht mehr in der LN, sondern neu in Bauzonen oder zählen als Wald.
Schlussfolgerungen: Im Landschaftsgebiet der Gemeinde Wohlen ist eine positive Entwicklung des Bestandes an Hecken festzustellen. Dazu beigetragen haben mehrere Faktoren:



Heute: Hecke Nr. 94 Bützenmatt – September 2006



Natur- und Vogelschutz Wohlen NVW

Table comparing hedge statistics in 1986 and 2006: Anzahl Hecken in der LN (113 vs 166), Länge Hecken (13'047 m vs 16'219 m), Fläche Hecken (72'286 m² vs 72'143 m²), etc.

LN = Landwirtschaftliche Nutzfläche

- Das Heckeninventar von 1986 machte den Wert der Hecken als Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie als prägende Elemente der Landschaft in der Bevölkerung bekannt.
Organisations wie der Natur- und Vogelschutz Wohlen arbeiteten jährlich mit zahlreichen Freiwilligen im Feld, um naturnahe Lebensräume zu schaffen und zu pflegen.
Die von Bund, Kanton und Gemeinde seit 1998 eingeführten finanziellen Anreize für freiwillige agrarökologische Leistungen (z.B. Hecken), stiessen bei manchen Landwirten auf Interesse.

Bedeutung der Hecken früher – dr Lähbaag gläbt und gnutzt

Hecken waren früher weit verbreitet, gehörten zum Landschaftsbild und zum Leben, zum Überleben für Mensch und Tier. So heisst die Hecke auf Bernedütsch «dr Lähbaag», also der lebendige Zaun. Diesen nutzte man das ganze Jahr.

Im Frühling: Aus Heckenschnitt Äste für Besen aus Buche, Hasel, Heckenkirsche, Birke, Liguster. Weder (Reisigbündel) aus dem Strauchmitt der Hasel zum Beziehen des Ofenraumes am Backtag. Kinder konnten am Lähbaag immer etwas beobachten: Bienenarten, Hummeln, Käfer, Schmetterlinge. Vögel beim Nisten: Rotrückenschwärmer, Neuntöter, Zaunkönig («Haagschülerli»). Erdchsen, Blindschleichen und Igel waren häufig.

Im Sommer: Frische Holunderblüten für Holdereckchen, Holundersekt oder getrocknet für Schwitz-Tee. Erdbeeren, Wildkirschen, Himbeeren schmeckten Mensch und Tier.

Im Herbst: Reife Holunderbeeren für Kompott, Konfitüre, oder als Farbmittel für Leder. Schwarze Beeren vom Liguster für Tinte (Tintenbeere). Begehrt waren auch Brombeeren, rote Hagebutten und die fetthalbigen Haselnüsse. Der Lähbaag war bei Stürmen ein guter Windbrecher, bot Schutz für Tiere, Wurzeln stabilisierten den Boden.



Holunderkonfitüre hat viel Vitamin C

Im Winter: Zeit zum Spinnen und Werken: Spinneln aus dem Spindelstrauch (Pfaffenhütchen). Spazierstöcke und Dreschflegel aus dem roten, sehr harten Holz des Weissdorns. Hackbretter der Metzger, Zahnräder, Holzschrauben und Werkzeuge aus dem harten und biegsamen Holz der Hagebuche. Zweige als Viehfutter und Streue.



Haselhecke mit «Wedelo»

Die 10 häufigsten Strauch- und Baumarten in den Hecken von Wohlen. Includes images and names: 1. Hasel, 2. Esche, 3. Weissdorn, 4. Hartriegel, 5. Weide, 6. Schwarzdorn, 7. Eiche, 8. Pfaffenhütchen, 9. Hagrose, 10. Traubekirsche.

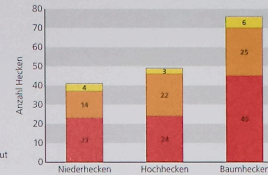
Der ausführliche Bericht «20 Jahre Heckeninventar Wohlen BE 1986 – 2006 im Vergleich» mit allen Resultaten ist auf der Internetseite www.birdlife.ch/nvw/Berichte zu finden. Hier kann auch die Anleitung «Hecken pflegen – aber richtig!» herunter geladen werden.

Drei Typen von Hecken, mehrheitlich guter Zustand



Von den 166 Hecken wurden 24% als Niederhecken, 30% als Hochhecken und 46% als Baumhecken bezeichnet.

Insgesamt waren 55% der Hecken in gutem, 37% in mässigem und 8% in schlechtem Zustand



Räumliche Verteilung ungleichmässig: Neben Gebieten mit einer ökologisch günstigen Dichte von Hecken gibt es noch ausgedehnte Landwirtschaftsflächen mit einem Defizit an Hecken.

- Ökologisch günstige Dichte: Uettligen-Schürmatt-Uettligenfeld, Möriswil-Bützenmatt, Särswil-Grabenmühle, Ufergebiet Wohlensee.
Ungenügende Dichte: Nördlich Uettligen, Oberuettligen-Ambüel, Westlich und nördlich Wohlen, Möriswilmoos, Särswil: Birch-Heidmoos, Särswil-Schlag, Murzelen: Lerchenfeld-Murzelenfeld, Aspifeld, Südlich und nördlich Illswil.



Schürmatt südlich Uettligen

Lerchenfeld nördlich Murzelen

Zeigen die Direktzahlungen eine Wirkung?

Im Jahr 2006 waren in der Gemeinde Wohlen 44 Hecken von 166 (27%) als ökologische Ausgleichselemente angemeldet und erfüllen die Qualitätsstandards des Bundes. Dieser Wert erscheint bescheiden. Es ist aber zu berücksichtigen, dass das Instrument der ökologischen Direktzahlungen noch jung ist und dass ein Teil der bestehenden Hecken wegen fehlenden qualitativen Voraussetzungen für Direktzahlungen nicht in Frage kommt.

Die finanziellen Anreize für ökologische Leistungen haben sich dennoch positiv auf die Anzahl und die Qualität der Hecken ausgewirkt. In mehreren Gebieten der Gemeinde wurden in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz und der Gemeinde neue Hecken angelegt. Die grössten Zunahmen erfolgten südlich Uettligen und um

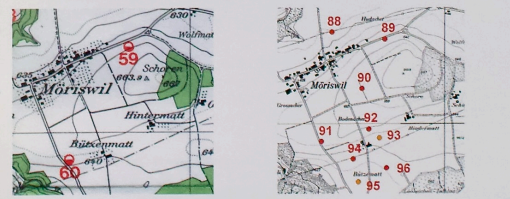
Möriswil. Ohne Entschädigungen wären diese Hecken wohl kaum gesetzt und gepflegt worden.

Anderserseits blieb der Flächenanteil der Hecken in der LN der Gemeinde Wohlen auf dem sehr geringen Durchschnitt von 0,35% stehen. Für einen ausreichenden Verbund von natürlichen Lebensräumen braucht es wesentlich mehr Hecken.

Schlussfolgerungen: Es sind in Zukunft noch stärkere Anreize nötig, um die Defizitgebiete mit mehr Hecken zu beleben. Dazu braucht es auf den Stufen Bund, Kanton und Gemeinde auch künftig den politischen Willen für attraktive ökologische Direktzahlungen an die Landwirte.

Beispiel mit positiver Entwicklung

Hecken im Gebiet Möriswil-Bützenmatt: Links 1986 mit 2 Hecken, rechts 2006 mit 9 Hecken. Ein anderes Beispiel ist Falkwil nördlich Schüpfenried.



Heckenbewohner: Beispiel Zauneidechse

Sobald es im Frühling wärmer wird, verlassen die Zauneidechsen ihre Winterquartiere, meist zuerst die Jungtiere, dann die Männchen und etwa 2 Wochen später die Weibchen. Wie bei allen Reptilienarten muss die Sonne ihre Körper zuerst auf «Betriebstemperatur» bringen.

Boden reichende Dornensträucher. Packt ein Feind die Zauneidechse trotzdem, kann sie die Schwanzspitze abwerfen. Sie verliert damit kostbare Fettreserven und ist weniger schnell und beweglich.

Aussehen: Kräftige Gestalt, stumpfschnauziger Kopf und charakteristische schwarz-braun-weiße Flecken auf dem Rücken (siehe Bild). Männchen haben grüne Flanken, Weibchen sind braun.

Winterruhe: Mit genügend Fettreserven für die Überwinterung und die anschließende Fortpflanzungszeit ziehen sich die Zauneidechsen in ihr Winterquartier zurück: in Mauern, unter Ast- oder Steinhäufen, oder in Bauten von Mäusen.

Deckung suchen: Ihr Lebensraum muss viele Strukturen aufweisen mit sicherem Unterschlupf: verfilztes Altgras, Ast- oder Steinhäufen, unverputzte Mauern oder dichte, bis auf den

Unordnung erwünscht: Es gibt ein einfaches Rezept, um den bedrohten Zauneidechsen zu helfen: Tolerieren oder schaffen Sie bewusst etwas «natürliche Unordnung» ums Haus, an Bauschungen, Hecken und Waldrändern.



Zauneidechse (♂)



Neuntöter (♂)



Tagfauenaugauge



Feldhase

Herausgeber: Gemeinde Wohlen b. Bern, Landschaftskommission

Der Landschaftsverein besteht seit 1972 und zählt heute rund 200 Mitglieder. Er arbeitet mit zielverwandten Organisationen und der Gemeinde zusammen. Er setzt sich auf attraktive Weise für die Natur ein und weckt das Interesse der Bevölkerung für dieses Thema.
Programm mit ca. 30 Anlässen/Jahr, Exkursionen, z.B. Vogel, Schmetterlinge, Pflanzen, Erbesgeschichte, Pflegeeinsätze, z.B. Hecken, Feuchtgebiete, Wald-ränder, Nisthilfen für Vogel, Fledermause, Wildbienen, Vorträge, Filmablässe, Auskünfte, Fachberatung, z.B. Anlegen/Pflegen von Hecken, Naturschutz, Ornithologie.
Möchten Sie mehr wissen? Besuchen Sie die Internetseite www.birdlife.ch/nvw

Konzept und Redaktion: Peter Fluri, Barbara Neversil, Andreas Jaun, Martin Ruchti

Inventaraufnahmen im Feld: Ursula Fankhauser, Peter und Ruth Fluri, Lydia Herrmann, Andreas und Barbara Jaun-Holderberger, Willi Joss, Theres Kappeler, Horst Kleinlogel, Elisabeth Koene, Thomas Lusi, Walter Leuenberger, Heinz Looz, Stephan Luss, Barbara Neversil, Rainer und Ruth Nowacki, Otto Sieber, Kurt Weiss.

Bilder: Infonatura Uettligen, Willi Joss, Stephan Luss, Barbara Neversil, Peter Fluri, Otto Sieber, Walter Leuenberger, Theres Kappeler, Ruth Nowacki, Schweizer Vogelschutz

Gestaltung, Druck: Geiger AG Bern



Pflege einer Hecke

Advertisement for various local services including SPplus wohlen, FDP Wir Liberalen, SVP Wohlen, Geologisches Gutachtenbüro GERBER, amarena, Fiorella, Rita und Andreas Zingg-Doppmann, Fritz Aeschlimann, RAUM HOLZ, gfeller elektro & telematik, orell & ramseier, Hans Balli Baumwärter, K. SALVISBERG, and BIOHOF SCHNITTLICH.



Nr. 93



Nr. 96



Nr. 107



Nr. 112



Nr. 102



Nr. 38



Nr. 9



Nr. 138



Nr. 113



Nr. 121



Nr. 147



Nr. 49



Nr. 87



Nr. 106